



3. HERMANN KANTS ROMAN "DIE AULA"

3.1 Allgemeine Vorbemerkungen zum Roman "Die Aula"

Der Roman "Die Aula" erschien 1965 und hatte beim Publikum großen Erfolg. 1967 wird Hermann Kant mit dem Heinrich-Mann-Preis der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin ausgezeichnet.

"Die Aula" wurde in sieben oder neun Sprachen übersetzt. Kant benutzt darin verschiedene moderne Erzählformen: Komik, Satire und Parodie. Der Roman spielt in beiden Teilen Deutschlands, hauptsächlich jedoch in der DDR, wo der Held Robert Iswall lebt. Iswall fährt für einige Tage in die BRD und schildert diesen Besuch.

Der "Held" Robert Iswall wird mit der Biographie Hermann Kants ausgestaltet. Er war früher, wie der Autor, Elektriker und dann Absolvent der Arbeiter- und Bauern Fakultät in Greifswald. Schließlich ist Robert Iswall wie Hermann Kant als freiberuflicher Journalist tätig.

Hermann Kant stellt das Heinrich-Heine-Wort am Anfang des Romans als Leitmotiv und Motto über den ganzen Roman. Es lautet: "Der heutige Tag ist ein Resultat des gestrigen. Was dieser gewollt hat, müssen wir erforschen, wenn wir zu wissen wünschen, was jener will."

Robert Iswall wird aufgefordert, auf der geplanten Abschlußfeier der Fakultät eine Rede zu halten. Die Vorbereitung für diese Rede bietet die Gelegenheit, der Beziehung von Gegenwart und Vergangenheit nachzuspüren. Er denkt in die Vergangenheit zurück und sucht die ehemaligen Kommilitonen im Osten und im Westen auf, um ihre Entwicklung und ihren Werdegang zu analysieren.

Der Roman "Die Aula" kann als Bildungsroman verstanden werden. Hermann Kant beleuchtet darin die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft aus der Sicht der Studenten einer Arbeiter- und Bauern-Fakultät. Kant will zeigen, daß der Roman des sozialistischen Realismus nicht unbedingt immer in einem Produktionsbetrieb handeln muß. Die Bildungsrevolution zwischen 1949-1962 ist das Thema dieses Romans. Mit der neu gegründeten Arbeiter- und Bauern-Fakultät wird den Proletariatskindern die Möglichkeit gegeben, an den Universitäten zu studieren. Für den neuen sozialistischen Staat ist diese Bildungsrevolution sehr bedeutend.⁴⁴⁾

44)

Vgl. u. a. Hans-Georg Hölsken: Zwei Romane von Christa Wolf und Hermann Kant. DU. Jg. 27. Heft 5. 1969. S. 86.

3.2 Aufbau und Erzählperspektive des Romans "Die Aula"

Der Roman "Die Aula" hat eine komplizierte Erzählstruktur und der Aufbau sieht wie ein Mosaik aus, denn die Ereignisse der Vergangenheit sind immer mit den Handlungen der Gegenwart verknüpft. Kant benutzt den Episodenstil, statt Kapiteleinleitungen. Es gibt kein Zeitkontinuum und keine chronologische Erzählweise. Der Roman wechselt ständig auf zwei verschiedenen zeitlichen Ebenen, der der Gegenwart von 1962, auf der Iswall sich für die Rede vorbereitet und der der Vergangenheit von 1949 bis 1952. In diesen Jahren hat Robert Iswall mit seinen Freunden an der Arbeiter- und Bauern-Fakultät studiert.

Kant gebraucht moderne Stilmittel, nämlich assoziative Verknüpfungen, innere Monologe, Rückblende und Reflexionen. Außerdem sind die epischen Formen ganz unterschiedlich. Der ständige Wechsel zwischen Bericht, Handlung und szenischen Darstellungen dominiert und ab und zu werden Anekdoten und kleine Erzählungen und Geschichten eingefügt.⁴⁵⁾ Satire und Parodie sind wichtige Stilelemente Kants in diesem Roman.

⁴⁵⁾ Siehe Hermann Kant: "Die Aula" a.a.O.S. 10-11, 12, 30, 36, 42-43, 55, 59-62, 147, 258, 259-260, 262-264.

Es gibt 2 Erzählperspektiven im Roman. Die Erzählperspektive wechselt mit der Zeitebene des Erzählens. Im Mittelpunkt der Gegenwart erfährt der Leser die Ereignisse durch Robert Iswall, aber in der Vergangenheit stehen Roberts Freunde im Mittelpunkt.

Im ganzen kann man den Aufbau des Romans "Die Aula" in vier großen Erzählkomplexe einteilen.⁴⁶⁾

Die Struktur des ersten Erzählkomplexes beginnt damit, daß Robert ein Telegramm bekommt. Er soll die Festrede zur Abschlußfeier der Arbeiter- und Bauern-Fakultät halten. Robert denkt über den Sinn einer solchen Rede nach und erste Begegnungen mit Lehrern und gemeinsame Erlebnisse mit Kommilitonen fallen ihm dabei wieder ein. Robert denkt an die Freundschaft mit Gerd Trullesand. Er erinnert sich seiner persönlichen Schuld gegenüber dem Freund.

Der zweite Erzählkomplex umfaßt Roberts Aufenthalt in Hamburg und seinen Besuch beim ehemaligen Freund Quasi Riek. Hier hat er einen Auftrag von der Redaktion, einen Bericht über die Hamburger Flutkatastrophe und deren Folgen zu machen. Der Höhepunkt dieses Erzählkomplexes liegt im Zusammentreffen zwischen Iswall und Quasi Riek.

⁴⁶⁾ Vgl. u. a. Hans Georg-Hölsken: a. a. O. S. 87-89.

Im dritten Erzählkomplex spielt wieder das Gegenwartsgeschehen in der DDR. Gespräche mit dem Direktor der ABF und dem Geschichtslehrer Riebenlamm, Roberts Teilnahme am Kongreß des Schriftstellerverbandes und der Besuch bei Jakob Filter bilden die wichtigen Stationen der Gegenwartshandlung. Mit Meibaums Erlaubnis durchsucht Robert die alten Personalakten, die die Erinnerung an vergangene Erlebnisse wecken. Der Leser wird über die Liebesverhältnisse zwischen Robert und Vera Bilfert und zwischen Trullesand und Rose Paal informiert sowie über die Hintergründe, die zum Bruch der Freundschaft zwischen Iswall und Trullesand führen.

Der letzte Erzählkomplex handelt von Roberts Fahrt zu seinem Freund, Trullesand, der nach Abschluß des Sinologie-Studiums in Peking nach Leipzig zurückgekehrt ist. Der Roman endet mit der versöhnenden Aussprache der beiden Freunde.

3.3 "Die westliche Welt" im Roman

3.3.1 Analyse der Figuren 47)

Hermann Kant konzentriert sich auf die einzelnen Gestalten, nämlich auf die ehemaligen Studenten und ein paar wichtige Lehrer an der Arbeiter- und-Bauern Fakultät, denn Kant will in seinem Roman die Entwicklung des Individuums und dessen gesellschaftsverändernde Rolle in der sozialistischen Gesellschaft zeigen. Die vier entscheidenden Studenten sind der Erzähler, Robert Iswall, Gerd Trullesand, Karl-Heinz Riek und Jakob Filter.

Robert Iswall wird erst als ehemaliger Elektriker, dann als Student an der ABF und zuletzt als freischaffender Journalist dargestellt. Am Anfang der Geschichte weiß der Leser, daß Iswall eine Rede zur Abschlußfeier der ABF halten muß. Kant parodiert die Fehler des Kommunismus in der Vergangenheit und in der Gegenwart durch diese Person. Iswall ist dazu berechtigt, denn er ist Angehöriger der "Gründergeneration"; also am Aufbau des neuen Staates mitbeteiligt.

47)

Den Terminus "Figur" verwende ich hier nicht im Sinne Walsers.

Im Roman steht ein Satz, der Iswall eindeutig charakterisiert. "Iswall, du bist ein Affe." Als er Student war, konnte man seinen Hochmut, seine Angeberei und seine Maßlosigkeit sehen. Er nennt in der Parteilung seinen Freund Gerd Trullesand und die Kommilitonin Rose Paal als geeignete Kandidaten für das Studium der Sinologie in Peking. Iswall macht das absichtlich, um Trullesand, seinen Nebenbuhler, auszuschalten. Trullesand muß Rose Paal heiraten, und dann kann Iswall Vera Bilfert allein für sich haben. Sein Verhalten zeigt deutlich, daß Iswall egoistisch und eifersüchtig auf Trullesand ist. Iswall mißbraucht die Sache des Sozialismus zu rein egoistischen und persönlichen Zwecken.

Iswalls Familienverhältnisse müssen als "ungeordnet" bezeichnet werden. Sein Vater ist gestorben, als er noch jung ist. Seine Mutter hat noch einmal geheiratet und diesen zweiten Mann seiner Mutter mag er nicht. Später flieht seine Mutter in den Westen und danach seine jüngere Schwester Lida.

Kent versieht Robert Iswall mit positiven und negativen Eigenschaften. Iswall ist ein begabter Student und bereit, sich für diesen Staat einzusetzen. Iswall erkennt seine persönliche Schuld, aber er hat

sich kaum verändert. Trullesand sagt zu ihm am Ende des Romans. "Du hast dich wenig verändert."⁴⁸⁾

Gerd Trullesand, einer der besten Freunde Iswalls, war früher Zimmermann und arbeitet nach dem Studium als Sinologe an der Universität. Er wird charakterisiert durch seine oft wiederkehrende Rede "Na, wat liegt an, Iswall?" Trullesand ist ein Vorbild für alle Sozialisten. Er verzichtet auf das Privatglück und opfert sich für die Gesellschaft. Trullesand wird als einer der wenigen Studenten von der DDR ausgewählt, der in Peking Sinologie studieren darf. Obwohl er das eigentlich nicht will, lehnt er es nicht ab, nach Peking zu reisen. Er heiratet schließlich Rose Paal, weil die Partei, der Staat und sie es von ihm erwarten.

Trullesand hat positive Eigenschaften. Er ist nicht egoistisch wie Iswall, sondern optimistisch und phantasievoll. Als Iswall und Trullesand ein Zimmer suchen, finden sie eine ehemalige Kaserne. Auf dem Flur gibt es nur Bauschutt, nicht einmal Fußböden und ihr Zimmer ist leer und kahl. Aber Trullesand sagt:

"Die Aussicht ist schön.... Aber nun denke dir den Bunker mal weg, und statt der Ödnis denk dir mal einen Fußballplatz,

48)

Hermann Kant: a. a. O. S. 312.

und auf die Straße denk dir mal lauter hübsche Mädchen, die immer hier so rauf-
linsen, und an die Bäume denk dir mal
Birnen und alles diese Dinger....."49)

Nachdem Gerd Trullesand seine Aufgabe in Peking erfolgreich erfüllt hat, kehrt er mit Erfolg in die DDR zurück. Er ist ein Vorbild für die anderen und bleibt zuletzt trotz dem Mißverständnis ein Freund Iswalls.

Hermann Kant zeigt dem Leser noch eine Person, die die Rolle eines positiven, sozialistischen Menschen spielt. Es ist Jakob Filter, früher Forstgehilfe, der sich an der ABF mit dem Studium besonders schwertut, schließlich aber noch Hauptabteilungsleiter im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft wird. Für Iswall ist Filter nicht nur ein idealer Staatsfunktionär, sondern auch ein Musterbeispiel und reales Leitbild für den "neuen, sozialistischen Menschen". Jakob Filter ist ein kleiner Mann, der durch seine individuelle Fähigkeit den hohen Rang erreicht. Kant zeigt, daß dieser Erfolg dem Studium an der ABF zu verdanken ist.

Der Arbeit hat Jakob Filter sich gewidmet, sodaß "ein paar hundert Arbeiter in Herrn Lehmanns und in anderer Lehmanns ehemaligen Wäldern das Wort Staatsmacht wie den Namen Jakob Filters buchstabieren."50)

49) Hermann Kant: a. a. O. S. 45.

50) Hermann Kant: a. a. O. S. 252.

Obwohl Filter ein Minister geworden ist, bleibt er noch der "alte Kumpel" und "ohne falsche Jovialität, ohne Chefmasche und ohne Angst vorm Chef."⁵¹⁾ in der Begegnung mit Robert Iswall.

Karl-Heinz Riek, der sogenannte "Quasi Riek" ist die problematischste Person in diesem Roman. Er war früher Klempner, bevor er an der ABF studiert. Während des Studiums ist Riek der beste Student in Mathematik. Er ist ein scharfsinniger Denker mit raschen Entschlüssen und besitzt ein ausgeprägtes Organisationstalent. Er scheint die Hoffnung des Staates zu sein. Iswall spricht selber über Riek:

"Er war der Mathematiker Nummer eins des Jahrgangs neunundvierzig und als Organisator fast ein Genie. Nicht nur er war für unser Land wie geschaffen, auch das Land war es für ihn.... Ein Land für Quasi Riek."⁵²⁾

Unter den vier Freunden trägt Riek allein den Spitznamen, denn Riek hat eine Gewohnheit, fast jeden Satz mit dem Wort "quasi" zu versehen. Riek erscheint am Anfang als ein positiver "Held des Sozialismus". Doch dann stellt Kant Quasi Rieks negative Aspekte dar: 3 Jahre nach der Gründung der DDR verläßt Riek

⁵¹⁾ Hermann Kant: a.a.: S. 245.

⁵²⁾ Hermann Kant: a.a. O. S. 129.

ganz unmotiviert die Republik und läßt sich in Hamburg als ein Kneipenwirt in St.Georg nieder. Dieser Riek ist ein krasser Gegensatz zu dem damaligen in der DDR. Niemand versteht Riek, selbst Robert Iswall nicht. Diese Republikflucht von Quasi Riek bleibt für Iswall "ein Rätsel, eine Niederlage, ein böses Wunder".⁵³⁾ Obwohl Iswall Quasi Riek in Hamburg trifft, bleibt seine Republikflucht unaufgeklärt.⁵⁴⁾

53)

Hermann Kant: a. a. O. S. 129.

54)

1. Marcel Reich-Ranicki nimmt wie folgt Stellung zu Rieks Republikflucht: "Auf den letzten Seiten löst sich auch diese Frage fast in Wohlgefallen auf: Einigen Andeutungen kann man entnehmen, daß der feine Junge kein richtiger Flüchtling war, sondern sich möglicherweise im Auftrag der DDR-Behörden abgesetzt hat."
Siehe Marcel Reich-Ranicki: Zur Literatur der DDR. München: R. Piper & Co. Verlag 1974. S. 88.
2. Auch Gerhard Friedrich beschäftigt sich mit der Frage, ob Quasi Riek ein Republikflüchtling oder ein Agent der DDR ist. Aber er behauptet nicht wie Reich-Ranicki, daß Riek ein Agent ist. Er schreibt: "...Ist nämlich Quasi Riek Agent, so ist der Roman ein zwar glänzend erzähltes, aber doch nirgends die Grenzen orthodoxer sozialistischer Kunst überschreitendes Werk. Ist Quasi Riek aber unverstehbarer Grenzgänger, Sozialist und Republikflüchtiger, Vorbild und Apostat in einem, so wird er zur Symbolfigur einer Dichtkunst, die sich nicht darauf beschränken will, parteiamtlich gebilligte Wege zu gehen."
Siehe Gerhard Friedrich: Die Helden in Hermann Kants Roman "Die Aula". DU. Jg. 26. Heft 4. 1974. S. 81-98.

Es ist interessant, daß Kant die positiven Gestalten als "Personen" darstellt, während er negative als "Figuren" zeigt. Man weiß nichts von ihrer Herkunft und ihrem Innenleben. Sie sind nur typisch und charakteristisch für die anderen. Angelhoff, der Parteisekretär und Lateinlehrer, ist z.B. eine "Figur". Er vertritt die Menschen, die parteischematisch denken und dogmatische Engstirnigkeit besitzen. Er ist ein Stalinist und glaubt nur an Stalins Wort: "Die Kader entscheiden alles." Für Angelhoff wird ^{jeder}, der sich nicht in das Schema seiner politischen Kategorien einfügen läßt, zum Knecht der feindlichen Ideologie. Fiebach ist derjenige, der am Sinn einer dreitätigen Diskussion über das Wort "demokratisch" zweifelt. Seine kritische Frage macht ihn in den Augen Angelhoffs politisch verdächtig und stempelt ihn ein halbes Jahr später zum Klassenfeind. Aus Angst vor diesem Dogmatiker und dessen Schematismus flieht Fiebach in den Westen.

Die Studenten an der ABF mögen Angelhoff nicht. Sie nennen ihn einen "Dolchmenschen." Angelhoff kennt die menschliche Eigenschaft "nett" nicht. Er sagt: "'Nett' ist keine politische Kategorie.... Der Gegner trägt viele Masken, und 'nett' ist bestimmt eine davon."⁵⁵⁾

55)

Hermann Kant: a.a.O. S. 111.

Als Quasi Riek krank ist, erlaubt ihm der freundliche Arzt, Dr. Gropjuhn, den weiteren Aufenthalt im Studentenwohnheim. Diese Freundlichkeit verstärkt in den Augen Angelhoffs den Verdacht gegenüber Dr. Gropjuhn, der 1934 in Bonn promoviert und den Beitritt in die "Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion" verweigert hat. Angelhoff verlangt von der Kreisleitung Aufklärung über diesen Arzt. Er wird dann von ihr belehrt: "... Mißtrauen vergiftet die Atmosphäre, Wachsamkeit reinigt sie... Wachsamkeit hat mit Mut zu tun. Mißtrauen hat mit Angst zu tun. Mißtrauen schießt auf Gespenster."⁵⁶⁾

Kant gestaltet eine Gegenfigur zu Jakob Filter, die diejenigen repräsentiert, die durch ihre berufliche Karriere den Sozialismus gefährden können. Das ist der Chemiker, Trimborn, Leiter eines Industrielabors. Man erfährt nicht viel über ihn, nur woher er kommt und was er früher war. Er ist ein ehemaliger Fischer und Fußballspieler. Während Jakob Filter sich in der Begegnung mit Iswall noch wie der "alte Kumpel" benimmt, ist Trimborn anders geworden. Iswall erschrickt, als er Trimborn trifft.

56)

Hermann Kant: a. a. O. S. 113.

Trimborn nimmt den Hut ab und behält ihn während des kurzen Gesprächs in der Hand. Iswall stellt fest:

"...jener Trimborn und dieser waren zwei verschiedenen Menschen."⁵⁷⁾

Dieser Trimborn fährt überallhin, denn er wird oft zu Kongressen eingeladen. Kant stellt ihn ironisch dar, als Trimborn mit einem Netz voller Zwiebeln aus Bombay vom Flughafen kommt. Kant will dadurch die Fehlentwicklung eines sozialistischen Menschen zeigen. Trimborn ist aufgrund des Studiums an der ABF erfolgreich im Beruf und er gehört zu den Leuten, die nach dem Motto "Jetzt -haben-wir-es-ja" handeln und dann infolgedessen ihre Freunde vergessen. In diesem Kontext muß die Begegnung mit dem ehemaligen Lagerkameraden Fritz Klünder gesehen werden: Fritz Klünder läßt Iswall fast grußlos am Weg stehen, als Iswall ihn besucht. Das enttäuscht Iswall, und als er Trimborn trifft, erinnert er ihn an diesen Klünder. Iswall nennt Trimborn einen zweiten Fritz Klünder.

57).

Hermann Kant: a. a. O. S. 185.



3.3.2 Republikflucht

Die "Republikflucht" ist für Kant kein zentrales Thema und wird nicht ausführlich behandelt. Der Leser erfährt nur, daß Fiebach und Iswalls Mutter in den Westen fliehen, da sie Angst vor dem Parteileiter haben. Das Porträt eines Republikflüchtlings ist nicht deutlich zu sehen. Fiebach hat Angst vor Angelhoff, der parteischematisch denkt und dogmatisch ist. Fiebach hat eine andere Meinung über die Umbenennung des Pommernplatzes als Angelhoff, und Angelhoff ist intolerant. Dadurch macht Fiebach sich verdächtig, so daß ihm schließlich kein anderer Ausweg bleibt als die Republikflucht. Iswall sieht seine eigene Fehler ein: "Wir haben Fiebach mit seiner Angst allein gelassen - nicht nur mit seiner Angst vor Angelhoff, sondern auch mit der Angst vor uns. Wir waren nicht besser als Angelhoff."⁵⁸⁾

Iswalls Mutter flieht nach Hamburg, nachdem sie der intoleranten Parteibürokratie verdächtig wurde, läßt sie ihren zweiten Mann, Nußbank, in der DDR zurück.

58)

Hermann Kant: a. a. O. S. 208.

An diesen beiden "Figuren" illustriert Kant die Gefahr des Parteischematismus und dessen Auswirkung auf das Individuum. Haiduck erkennt diese Gefahr und tadelt die vier Kommilitonen von der ABF:

"Wenn ihr sagt, der Fiebach ist ein ordentlicher Kerl gewesen, hat ordentlich gelernt und wollte bloß alles immer ein bißchen genauer wissen, warum habt ihr dann Angelhoff gestern nicht gebremst?.. Jetzt haben wir einen Platz der Befreiung und einen künftigen Ingenieur weniger, eine feine Rechnung ist das, santa madonna."⁵⁹⁾

Wegen seiner jüngeren Schwester Lida, die auch republikflüchtig wurde, wäre Robert fast in Schwierigkeiten geraten. Er hätte beinahe nicht an der ABF studieren können, denn "der alte Fritz" und Angelhoff wissen von Lidas Republikflucht. Sie verlangen von Robert eine Aufklärung. Nußbank, der Stiefvater, hat Angst vor der Partei und beschimpft Lida wegen dieser Tat. Lida fährt wegen ihrer gescheiterten Liebe zu einem Russen nach Westdeutschland. Es ist einerseits persönliche Sache und andererseits politisch, denn ihre Liebe scheitert am Fraternisierungsverbot der Besatzungsmacht.

Quasi Riek, die Hauptperson des Romans, ist ebenfalls republikflüchtig. Aber er ist hier eine

⁵⁹⁾ Hermann Kant: a. a. O. S. 195.

Ausnahme. Niemand weiß etwas über seine Gründe, selbst der Erzähler Iswall nicht. Rieks Republikflucht wurde von den Literaturkritikern sowohl in der DDR als auch in der BRD analysiert.⁶⁰⁾ Ob Riek ein richtiger Republikflüchtiger oder ein Agent der DDR ist, bleibt noch unklar.

3.3.3 Ökonomie und Werbung im Westen

Iswalls Reise nach Hamburg ermöglicht Kant, die Vorgänge im Westen aus der Sicht des Reisenden zu beschreiben. Diese einseitige Darstellung des Westens und des westlichen Menschen bildet eine kontrapunktische Funktion im thematischen Hinsicht zu dem ganzen Romangeschehen. Während das vorherrschende Romangeschehen in der DDR sehr positiv erscheint, aber in der BRD kritisch und negativ. Iswall trifft einen Herrn mit der Nylonbrille im Zug nach Hamburg. Er ist ein "Backpflaumen-Vertreter". Dieser geschwätzig Kaufmann wird als Vertreter der westlichen Welt dargestellt. Beim Gespräch mit Iswall redet er über nichts anders

⁶⁰⁾ Siehe Anmerkung 54!

als über Backpflaumen:

"Haben Sie schon mal Melone gegessen? Wenn nicht, so kann ich Ihnen nur abraten; wenn ja, brauche ich es wohl nicht. Paßt nicht zu uns Deutschen, ist uns nicht angeboren. Mehr was für die Ost- und Südvölker, ganz andere Unterkiefer. Wenn Sie das versuchen, läuft Ihnen nur alles am Hals runter ins Hemd. Anders die Pflaume. Das ist ein mundgerechtes Gewächs; die Form im Dienste des Verbrauchers." 61)

Und

".....Die Backpflaume bedurfte neuer Leitbilder: Jugend, Frische, Unbeschwertheit, Gehalt, Reserven, Leichtigkeit, kernige Sache, Potenz und Sonnensüße." 62)

Die Werbung und der Vertrieb der Backpflaume sind das wichtige für diesen Kaufmann. Kant parodiert die Manipulierbarkeit der Käufer, die durch die geschickte Werbung verursacht wird, und zeigt dem Leser die Oberflächlichkeit des westlichen Reklameunwesens. Die Wirkung der Werbung auf die Massen ist besonders erfolgreich, da sie "tiefenpsychologisch" angelegt ist.

Während Robert in Hamburg ist, begegnet er noch einem westlichen Kaufmann namens Windshull, der sich über diesen Beruf mit Iswall unterhält. An ihm

61) Hermann Kant: a.a.O.S. 41.

62) Hermann Kant: a.a.O.S. 42.

veranschaulicht Kant den egoistischen Geschäftssinn eines westlichen Kaufmanns:

"Ich bin Kaufmann, und als Kaufmann will ich Geschäfte machen. Da brauche ich aber auch Gesetze. Die meisten Gesetze sind gerade aus diesem Bedürfnis entstanden, einem gesellschaftlichen Bedürfnis, wie Sie sagen würden."⁶³⁾

Bei Iswalls Schwager, Hermann Grieper, erlebt Iswall den Erfolg eines Kneipenbesitzers auf der Reeperbahn. Grieper ist ein Fleißmensch und hat sich von einem mittellosen Neujahrskartenverkäufer zu einem Kneipenwirt hochgearbeitet. Iswall weiß von Griepers Lebensgeschichte, die aus kleinen und großen Gaunereien besteht. Es geht ihm wirtschaftlich gut, aber Grieper faßt sein Leben kurz zusammen: "Dreißig Jahre nur Kriminelles und keinen Tag Zet!"⁶⁴⁾

Kant will durch diesen Hermann Grieper die Verkommenheit und das Stehenbleiben der Entwicklung eines Individuums im Westen illustrieren. Grieper ist einer von denen, die keine Mittel scheuen, um zu Geld zu kommen. Typisch für ihn ist sein Vorschlag, daß Iswall in Hamburg bleiben und Romane aus seinen unmoralischen Lebensgeschichten fabrizieren soll.

63) Hermann Kant: a. a. O. S. 96.

64) Hermann Kant: a. a. O. S. 65.

Iswall stellt fest, daß seine Schwester trotz der guten wirtschaftlichen Verhältnissen unglücklich ist:

"Wie sollte sie auch, dachte er, hier in dieser Goldgrube allein mit einem versoffenen Desperado. Die Goldgrube ist eine Fallgrube, und die Löwen darin fressen Bockwurst und trinken Winterhuder Pils....."65)

Selbst Quasi Riek, der als Kneipenwirt in Hamburg tätig ist, wird von Kant als ein verkommener Mensch darstellt: "Er wirkt weit älter, als er war. Er war erst dreiunddreißig Jahre, aber er sah aus wie der gute Wirt im Bilderbuch."66) Quasi Riek ist anders geworden. Er ist geschickt im Geschäftswesen:

"Der läßt sich von diesen Wettjankeln Heinzl nennen, und von jedem Bier hat er einen Groschen. Dafür würde der sich von diesen Einlauffritzen auch Dicker nennen lassen oder Püppi. Dicker würde sogar passen; pro Bier ein Groschen macht fett, und selbst, wenn man es selber trinkt, macht das immer noch einen Groschen pro Bier."67)

65) Hermann Kant: a. a. O. S. 155.

66) Hermann Kant: a. a. O. S. 137.

67) Hermann Kant: a. a. O. S. 135.

Was Riek früher auf der ABF studiert hat, hilft ihm nur bei seinen Verhandlungen mit der Brauerei und mit den "Steuerfritzen". Dieser Riek hat Robert Iswall sehr enttäuscht.

3.3.4 Überspanntheit und Hilflosigkeit des Individuums im Westen

Bei den Begegnungen mit Menschen im Westen erlebt Iswall das, was er nicht in seiner sozialistischen Gesellschaft findet. Als ein erfolg-
bewußter Sozialist kritisiert und ironisiert Iswall die Menschen im Westen z.B. als Iswall den Mann am Hafen über die Flutkatastrophe fragt, werden folgende kritische Aussagen über die Mächtigen von ihm gemacht:

"
Wir kriegen alle eine piekfeine Wohnung, und das Gelände hier kriegt die Margarinequetsche dahinten. Seit zwanzig Jahren wollen sie hier bauen, und nun klappt es endlich."⁶⁸⁾

Kant kritisiert an dieser Stelle die Mächtigen, die die Not und die Armut der unteren Schichten nicht sehen und sie seit 20 Jahren vernachlässigt haben.

⁶⁸⁾ Hermann Kant: a. a. O. S. 82.

Kant stellt außerdem einen Herrn im Homespunanzug ironisch dar, den Iswall während der Reise nach Berlin trifft. Dieser Nestroy-Schauspieler reist mit sechs weißen Lederkoffern und mit der in einer Hutschachtel untergebrachten Katze "Herakles" durch Europa. Dieser Herr erscheint Iswall als kauzig, eigenartig, lustig und als Sonderling der westlichen Gesellschaft. Er spricht nicht einmal richtiges Deutsch, sondern immer in der "Mundart-Unart". Dieser Schauspieler hat nur eine einzige Sorge, nämlich daß es in Westberlin keinen Gepäckträger geben könnte, der ihm seine sechs weißen Koffer heil und unbeschmutzt aus dem Bahnhof trägt. Hier karikiert Kant die Überspanntheit des Individualisten aus dem Westen. Iswalls Erfahrungen mit den Menschen im Westen enden mit dem grotesken Bild des hilflos allein-gelassenen westlichen Egozentriker:

".....und in diesem Kreis stand der reisende Schauspieler mit Herakles in der Hutschachtel noch, als der Zug anfuhr, und durch die leere und dunkle Bahnhofshalle rief er im kläglichsten "Ja-bin-ich-denn-hier-nun-ganz-verlassen-" Ton: "Träger, Träger!" Doch niemand hörte ihn, und keiner sah ihm zu." 69)

69) Hermann Kant: a. a. O. S. 159.

Iswall fühlt sich auch fremd und unwohl in Hamburg, obwohl er hier geboren wurde. Seine Erfahrungen mit Menschen aus dem Westen machen ihm die Fremdartigkeit der westlichen Gesellschaft bewußt.

" Robert fand nicht mehr in den Schlaf. Das Sofa, auf dem er lag, war zu kurz; im Zimmer war es heiß, und es roch fremd und vor den Fenstern standen die Lichter und der Lärm von St. Pauli. Aber nicht das hielt ihn wach. Es war die absurde Fremde. Er fühlt sich, als sei er einen Tag lang auf einer defekten Zeitmaschine gefahren, durch Gegenden, die Vergangenheit waren, und auch nicht, fremd und doch seine Heimat." 70)

.....

ศูนย์วิทยทรัพยากร
จุฬาลงกรณ์มหาวิทยาลัย

70) Hermann Kant: a. a. O. S. 80.